



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistlicher Layenspiegel/ darinn man on grosz vnd
weitschwaiffigs nachlesen sehen vn[d] erken[n]en kan/
ob die jetztgeführten Lehren auß dem Geist Gottes seyen/
oder nit/ Zu verhütung geferlicher ...**

Seidel, Wolfgang

Getruckt zů Dilingen

VD16 ZV 14317

Das dritt Capitel/ verlegt etlich der Widersacher gegenwürff/ zu schutz
vnser from[m]en Vätter.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36487

Der erst Thail

Sap. 10

2. Reg. 2.

Were doch solches dem wort Gottes vnd seiner heiligen Barmherzigkeit zuwider / So singt je einmal die kirch Gottes von dem gerechten / das der weis Mann von Jacob dem Patriarchē redet: Die weisheit hat den frommē die recht straf gefürt / hat im dz reich Gottes zeigt / vnd im geben erkantnus der heiligen ding / damit erfüllt werd / das Gott saget / Ain jedlicher der mich ehret / den wird ich glorificirn. Vñ ob schon wir solches jr falsch gedicht in vilen zügäbē / das wir doch hierin nit thun können / in die gemain zureden / sonderlich auff solche lange zeit / vnd mit solchem hauffen der irthumben / so wurden wir doch in alweg von des bets Christi wegē / die nachkümlingen Petri zu Rom / von solchem fal aufnemen / vñ also die Römisch Kirchen entschuldigen.

Das drit Capitel / verlegt etlich der Widersacher gegenwürff / zu schutz vnserer frommen Väter.

Woch seind sie / die Widersacher in disem fal / wie in andern vñ dter sich selbs zerspaltē vñ widerwertig / redē weder von der kirchen / noch von den lieben heiligen / vnd vnsern seligen vorfarern gleich / dz durch solch ihr mißhellung / ihr einwürff gnügsam verlegt wurden. Etlich

Des G. Layenspiegels.

V

Etlich sagen / die rechte Kirch mög nit jr
ren / dieweil sie Paulus ein seul vnnnd veste der
warheit haist / Sey aber die recht / darinn sie
schwirmen / vnd mit nichte die Bapstisch. Vñ
wiewol derselben auch partheyen seind (wie
du wirst hören / wenn wir von der beschrei-
bung der Kirchen reden werden im andern
thail am vierten Capitel) so seind sie doch inn
dem sich vergleichen / das sie Ecclesiam Mathe-
maticam, das ist / ein vnichtbare Kirchen ma-
chen / darunder sie jr Phandtaffen verbergen
können. Etlich entgegen sagen / die Kirch
mög jrren / vñ sey auch versürt wordē / Seind
aber in solcher ihrer Affection auch vngleich /
dann etlich sagen blöflich / die Kirch mög jr-
ren / Etlich aber / sie hab de facto ein zeitlang
geirret. In welchem sie aber zerrissen / wie du
im andern Capitel gehört hast.

Prima
dissentio.
1. Tim. 3.

Also ist bey ihnen auch grosse vngleichheit
der lieben Heyligen / vnd Christlichen vnserer
vorfaren halben / Es seind etlich / die die Hey-
ligen inn die gemain nit vnbeschaidenlich an-
taffen / sonder inen den rechten glauben lassen /
vns aber / als abgefallne von ihnen vnnnd der
ersten Kirchen / beschuldigen / wie dann kein
Ketzerey gewesen ist / die ire Maister nit für
der Apostel nachkömmling gehalten. Es seind

Dissentio tes-
cūda Luthera-
ranorum &
Zuinglianorum.

B dar:

Der erst Theil

darnach etliche / die mit grosser höflichkeit den heyligen Vätern vnd geleerten Männern/so vor vns gewesen / des glaubens zeugnuß lassen / doch weis inen gefelt/wenn es ihnen aber nit gefelt/so zeigen sie an/wie die heiligen vätter mögen als Menschen irren / Soll derhalben frey sein/einem jetlichen ire lehr zu vrtheilen. Das thun sie aber alles auff den schalck/damit sie auch Consensum, das ist / die einheligkeit der heiligen vnd Catholischen Kirchen krafftlos machen/vnd durch solliches ihr aigene vmd besondere schwermerey erhalten mögen.

Diffensio 3.
hæreticorū.

Es seind auch andere / die von den Heyligen nit hören mögen / dann wann sie dieselben sich freuenlich wider vnns zufüren vnderstehen. Wo wir aber sie mit irer Auctoritet dringen wollen / so dürffen sie sprechen/ Wir wollen die Heyligen dem verborgnen vnd gerechten gericht Gottes lassen / Gott hat vnns nit geschafft / das wir den Heyligen sollen nachvolgen / sonder der geschrifft / Als wolten sie sprechen / Wir wollen die Heyligen faren lassen/haben sie recht/so sey es recht/haben sie nit recht/ so sey es dem gericht Gottes bevolhen. Vnd dise weisen auch starck von der Kirchen ab/ auff den geschribnen büchstaben.

Es

Es sein lezlich/die grob herauf lestern/ vñ ^{Dissentio hereticorum. 4.} sagen/ Die alten vñ vñsere vorfaren / haben in der heyligen Religion groß geirret / doch von irer trewen maynung / die sie gehabt zu Gott/entschuldigt seyen. Vñ disen allein müß ^{Responsio.} sen wir antwort geben (dann diser verlegung ist der andern aller verwerffung) vñ bekennen erstlich gewislich war sein/ dz vñsere vorfaren / vñ fromme Vätter/ gegen Gott vñ der Kirchen alle sach trewlich vñnd hertzlich gemaint/ wie ire werck vñnd vilfeltige thaten beweisen. Derhalben wir auch dahin bewegt zu glauben / daß es Gott auch mit jnen trewlich gemaint hab/ dann je geschriben ist: Sim- ^{Prouerb. 11.} plicitas iustorum dirigit eos, das ist/die einfeltigkeit der gerechten wirdt sie laiten. Können auch mit nichte der vrsach halben glauben/dz sie Gott in solche grewlich irthumb/ als Abgötterey vñnd aberglauben/ fallen hab lassen/ Aber doch von wonders wegen/ wollen wir vns lassen sein/ als sey jm also wie sie dichten/ doch mit nichte zu lassen/ Wie wollen sies nun entschuldigē durch ire gutte mainung/per pietatē intentionis, daß jnen solch ir vnwissenheit nit verdämlich mög geschetzt werden/ so doch niemandt der vnwissenheit entschuldigung haben kan/ es sey dann / das er eintrweder hab

B ij nit

Der erst Thail

nit können noch mögen wissen / das er doch
wissen soll / nach allem fürgewentem möglichē
suchen der sachen / Oder das ihme dazumal
(protunc) sollichs offentlich zu glauben nit
von nöten / welcher gestalt Augustinus auch
neben einer andern vrsach den heyligen Cy-
prianum begünnet zubeschützen / Vñ Ireneus
die jenē / so auß der Griechischen zal weissagen
Irenæ. lib. 5. wolten / dann also spricht er: Alij quidem sim-
pliciter, & Idioticè usurpauerunt denarium nu-
merum. Quidam autem per ignorantiam aufi-
sunt & nomina exquirere, habentia falsum er-
roris numerum. Sed his quidem, qui simplici-
ter, & sine malitia hoc fecerunt, arbitramur ue-
niã dari à Deo. Eusebius auch in seiner kirchi-
schen histori den Bischoff Nepotem. Doch dz
Eusebius lib. 7. cap. 22. bey solcher einfalt vñ vnwissen / sey die liebe &
ainigkeit (die auch in Cypriano Augustinus
berühmet / vñnd zu seiner entschuldigung vil-
feltig anzoeh) vñd genaigter will sich weisen
zu lassen. Nun werden sie aber für das erst
die heyligen frommen vnserer vrsaren nit mit
der einfalt noch vnmöglichkeit entschuldigen
könen / dan die hochgelert / tresslich / darzu auch
fleissige Mäner gewesen / die tag vñ nacht im
gesetz des Herrn sich zum besten geübt haben /
denen auch an Apostolischen schriftē weniger
mangel

mangel gewesen/ dann vns. Wie gwaltig ire ingenia auch gewesen seyē/ beweisen ire hochwichtige werck. Wo sie aber ihnen ainsalt zūschriben/ wurden sie billich vonn aller Welt mit den Valentinianern zuuerlachen sein.

Sie werden auch die lieben Heyligen/ vnd vnser vorfaren auf dem nit entschulden/ das sie solche Artickel zū irer zeyt offentlich vnnnd einhelliglich zubekennen/ nit schuldig weren gewesen/ Dann auf irem vilfeltigen schriftlichen bekennen erscheint/ das sie ire lehr von den lieben Aposteln vnnnd nechsten nachkūmlingen/ doch nit allein durch geschriff/ sonder auch durch mündliche handtraichung oder tradition empfangen haben/ wie wir nach dem heyligen Dionysio im Ireneo lesen/ da also geschriben stehet: *Non oportet adhuc querere apud alios ueritatem, quam facile est ab Ecclesia fumere, cum Apostoli, quasi in depositoriū diues, plenissimē in ea contulerunt omnia.* Es ist nit mehr not/ das man die warheyt bey andern such/ die man leichtlich in der kirchen finden mag / darein die Apostel alle die ding/ als in ein reiche behaltnuß völiglich gegeben od gelegt haben. Darumb so die Kirch von den Aposteln die warheyt des glaubens völiglich empfangen hat/ ist sie gewislich schuldig

B ij gewe

Ad 2. ratios nem.

Lib. 3. cap. 4.

Der erst Thail

gewesen/ dieselbige fleissig zubehalten/ vnd
widerwertigem irthumb zu widersprechen/
Wie kündt sie dan des vnwissens solcher war-
heynt entschuldigung haben/ gleich als wer ihz
derselben zeit mit von nöten gewesen / dieselb
offentlich (explicitē) zu glaubē? Wirt derhal-
ben die sūrgewendte trew mainung / die etlich
hie sūrwenden / ein blosser deck sein / Weil ad
pietatem intentionis, das ist / zū güttiger mai-
nung zway ding gehöret / nemlich die Warheit
in der wal oder erwelung / vnd ein rechtschaf-
fen Ende / Veritas in electione, & rectitudo in
fine, secundum Bernardum, sonst wurd man
auch den irthumb vnd veruolung Pauli
vor seiner bekerung entschuldigen können. Da-
rumb so müssen sie (solch widersacher) auf
dreyen dingen eins sagen / dero keins jnen mög-
lich zū probieren / Entweder / das lange zeit
kein Kirch sey gewesen / Od ist eine gewesen /
das sie nit geirret hab / Oder das die vermaint
vnwissenheit ein straff vnd plag von Got sey
gewesen.

Sagen sie / es sey lange zeit kein Kirch ge-
wesen / so fragen wir sie / woher sie dann ent-
sprungen seyen / wie Augustinus die Donati-
sten fragt. Was wollen sie sagē? Sprechen sie
was sie wollen / weil sie kein Kirchē bekenen /
wer

Super cant.
cant. Ser. 40.

Des g. Layenspiegels. VIII

werden sie der Kirchen sünne nit sein / vñ leug-
neten Christum selbs / vnd auch Paulum / dar-
durch der Kirchen vest vnd bestandtheit / vnd
vnzerrütte succession vnnd volg verkündiget
wirdt.

1. Tim. 3.
Eph. 4.
Donec occurrant, &c.

Sprechen sie aber / es sey allezeit eine gewe-
sen / so müssen sie der erzelten vrsach halben / jr
mit nichte solliches grausams vnwissen zu-
schreiben / darumb auch / das der recht glaub
ist formale mysticum der Kirchen / Darumb
sie dann die versammlung der rechtglaubigen /
vnd dero die von der finsternuß zu dem rech-
ten licht (wie Paulus redt) erfordert seyen /
gehaisst wirdt / oder doch kein Kirchen sein
lassen / wie dann etlich so vnuerschamt seind /
dz sie der Catholischen vnd Römischen kirchē
den Namen der rechten Kirchen / nit lassen
wollen / nit warlich / das sie sollich grewlich
irthumb von ihr bissher probiert haben / son-
der auß neyd vnd haß / vnnd zum tail auß lust
vnd lieb der newerung / vnnd Babylonischer
vermischung. Wolan / so zaigen sie dieselb
recht Kirch / dann ein mal müß die recht Ca-
tholisch Kirch mit jren rechten Marchen vnd
zaichen sichtbar sein / wie auch zeuget die be-
kandtnuß Augustini wiß den Cresconium, mit
diesen wortē: Extat ecclesia cunctis clara atq; cō-
spicua,

1. Pet. 1.

Lib. 3. ca. 25.

Der erst Thail

spicua, quippe ciuitas, quæ abscondi non potest, super montem constituta, per quam dominatur Christus à mari usq; ad mare &c. Die Kirch ist jederman hell vnd sichtbar / als nemlich die statt auff einem berg gesetzt / die nit kan verborgen werden. Sagen sie aber / ihr vermainte vnwissenheit sey ein straff vnd plag von Gott / so sagen sie vnns doch vmb Gots willen / wer hat dieselb verschuldt? Die Heiligen vnd Apostolischen Männer werden gewißlich (wie auch zusehen inn den vorigen reden) in die schuldt nit können geworffen werden. Sagen sie aber / die fromm gemain / so werden sie auch selen / als wol als wann sie im bild Nabuchodonosors die füß wolten gulden / vnd das haubt vnd brust erden haben. Wenn es dann je ein straff vnd plag sein solt / so stellen sie doch per collationem die gegenwürtig zeit gegen der vergangnen / ob nit dise eysen vnd irden / die vergangen aber eintweder gulden / silbren / oder doch ären sey gewesen / das billicher gegenwürtiger / dann vergangner / solche erschröckliche straff zuzurechnen sey. Wer hats dann verschuldt / das solche fromme welt mit solcher erschröcklichen blindtheit gestrafft solt werden? Vnd erst der bösen welt zu den letzten zeiten das liecht geben

Des g. Layenspiegels. IX

geben sein / so erschrocklich auch die gemein
Gottes verstoffen / das sie in Abgötterey vnd
schezlicher superstition gelassen were solche
lange zeit / wie dichte die widersacher / so doch
von dem Herrn der vngesamten Synagog
allezeit so vil gnad bewisen ist worden / das sie
für vñ für durch die heyligen Propheten / vnd
Gottseligen Männern ires fals erinnert / vnd
darumb gestrafft ist worden. Welcher Pro-
phet aber / ist je dise lange zeit von Gott kum-
men / der sie / die Kirche Autenticè, dz ist / anse-
henlich darumb gestrafft hette / mit verlegung
der irthümern: sonder vnser glaub / on alle sol-
licherlay verdammung / ja mit gemainer der
Heyligen verwilligung / vund grosser einhel-
ligkeit / gepredigt vnd gelehret worden.

Sagen sie aber / dise vnser haltung sey als
lezeit von etlichen von Gott erwölten vund
erleuchten gestrafft worden / jnen sey aber mit
gehorsam eruoigt / wie auch den Jüdischen
Propheten geschehen. Wolan / so sagen sie
doch vnns / wer dieselben doch gewesen sein /
welcher Auctoritet oder gewalts / nennen sie
das kind. Die Propheten seind von Gott ge-
sandt worden / habē auch jrer sendungen zeug-
nus gehabt. Oder nennen sie doch gemaine
vnd ordenliche Concilien.

C Sagen

Der erst Thail

Sagen sie/ ja wir thuns alles/ glaubet dens
noch nit. Ja (sprechen wir) in schein / aber in
der warhait gar nit/ wie dann offentlich zuse-
hen in den büchern / die die ewern newlicher
zeit wider die Mesß betrüglich geschriben ha-
ben. Warlich kein Catholisch/ vnd von der ge-
mainen kirchen approbierts Concilium wirdt
ewer lesterung die stün geben / sonder müst
nur dieselb von ewer blinden zeugen vnd ver-
worffnen erbetlen / Als von Manicheo / Ar-
rio / Ioviniano / Felice / Petro von Brwis/
vom Wicleff vnd Hussen/ vnd irem brüt.

Soll aber das nit ein grosse vn Sinnigkeit
vnd blindthait sein/ das sich leichtfertige men-
schen auff solche lose zeugnuß / ja wider wich-
tige zeugnuß lassen vberreden / vnd wöllen
glauben/ das das böß sey/ das von der Apostel
zeit nit böß gehaissen ist/ vnd erlaubt sey / das
nie gezimpt hat: Oder mainstu/ das Gott hab
meh: weg gen Himel dann ein: welche vernüft
weist / das das ein Abgötterey sey / das von
der Apostel zeit ein Gottesdienst gewesen ist:
Was soll vns auch bewegen / das wir sollich
solten glauben: weil sie ein solche grosse gmain
der glaubigen/ ja auch der Heyligen vnd Got-
seligen wider die vertroöstung der schrifftn/
vñ ofne verhaissung des Herrens zü tadlen (d:
ist

ist ein grof) vnderstehen: So wir auß solchē
 billich vil mehr verurſacht/ inen nit zu glau-
 ben/ sonderlich so sie jres glaubens genugsame
 zeugnus nirgent herfür stellen / durch welche
 möchte solche Christenliche gemain billich in
 verzig bracht werden. Vnd ob sie gleich
 sagen wolten/ sie hetten die heylige geschriffte/
 vnd das pur lauter Euangelium/ wie sie sich
 dann also in allen schrifften dörfen als vnuer-
 schampfte berühmen/ So strafft sie doch das
 exempel mit aigner that. Dan für das erst/ so
 haben sich des pur lautern Euangeliums alle
 Ketzer berühmet / vnd doch das widerspil in
 aigner zertrennung/ vnd von allen andern ab-
 sündering erzaigt. Dierweil dan für das and/
 dieselb bey inē auch öffentlich vnd vnlugbar/
 wie wir auch hierinnen werden anzaigen / er-
 finden wirdet / so werden sie mit andern secti-
 schen in gleicher verdammus / nit vnbillich ge-
 urthailt sein/ vnd nichts minders haben/ deñ
 das pur lauter Euangelium.

Es ist auch auß den vorgehenden re- ^{Oblectio:}
 den genugsam züerstehen gegeben/ wie sie
 sich lassen geduncken/ on zweifel zü beschönig
 irer erbärmlichē blindheit/ wie alzeit jres glau-
 bens von Gott erleucht gewesen / denen 8 vn-
 ser/ dz ist der Catholisch glaub hab misfallen.

E ij Was

Der erst Thail

Responsio.

Wz maint jr aber/jr frommen Christen/ dz
darzu zusagen sey? Ich zweyfel nit/ wz ich jertz
sage/werd euch auff d zungen sein. Es ist erst-
lich lecherlich/daf sie sagen/etlich erleuchte/so
doch sie als zünger wissen/ wz Ecclesia ist. Es
ist auch fürs ander wol zu lachen/ daf sie ihr
sach nur in die winckel ziehen/ vnd auff blinde
zeugen spilen. Ob sie aber schon darbrächten/
daf jm also wer/wie sie sich berühmen/ so hetz-
ten sie doch durch solches leres vnd ödes bez-
rühmen/ nichts wider vns gewonnen/ nichts
auch erfochten. Dann solliches mügen andere
mehr/vnd vil auch (das wir doch mit vrlaub
reden wöllen) vbelthätter/ als zauberer spre-
chen/vnd wirdet leichtlich glaubt/ das allezeit
kezerische Menschen/ vnd etwo auch jrer sec-
ten gewesen sey. Das sie aber sich lassen ge-
duncken/ was sag ich aber geduncken/ sonder
berühmen dörfen/ dieselben zerstreuten vnd
wol zerstreuten ihres glaubens sey. denen
zugleichen/von wellichen Gott zu Helia sagt/
Daf sie vor Baal jre knie noch nit hettē gebo-
gen/ Als weren wir/ vnd vnser heylige from-
me vñ Gotforchtam eltern/ die Baalitischen
Abgötterer/das ist mehr dann lesterlich/ vnd
allen frommen Christlichen hertzen beschwer-
lich zu hören/soll auch nit hoch zuerwundern
sein/

3. Regum 19.
Rom. 11.

sein/das sie so thöricht seind/ vñ ire secten mit
den Gotseligen sibentausenten decken wollen/
so doch jener glaub so weit von ihrem ist / als
der Himmel von der Erden/dann der selb glaub
war bezeuget vonn dem gesatz vñd Prophe-
ten/gelehret von der rechtglaubigen Priester-
schafft vñd Geystligkeyt / wie auß der zeug-
nuß Gottes zunemen ist/ Ihr glaub aber ist
noch bißhieher mit keinem rechten grund in
der warheit nie probiert worden / wiewol sie
sich in sollichem hoch bemühet/ mit arglisti-
ger / etwa auch mit vil grober vñd gar kün-
scher einfürung viler schrifften / viler sprüch
der Vätter vñd Concilien/ auch viler Histo-
rien / Haben auch darneben nit vnderlassen/
sonderlich wo in an den scheinargumenten ge-
manglet / vns dem gemeinen man mit vnchri-
stenlicher lesterung vñd schending verheßlich
zumachen/sich aber entgegen mit irem tocken-
werck herfür zu putzen / auff solliches auch
Encomium gesungen ante uictoriam, vñd In
geschryben/ ehe sie vber den zaun sein künien.
So disputiren wir aber nit von etlicher glau-
ben/ wir halten auch nit von viler glauben/
darbey wir nit finden Characterem, das ist/dz
recht march / sonder von der allgemainen vñd
sichtbarn Kirchen glauben/ wolwissend/ daß

Der erst Thail

Vincentius
Lyrinensis.

In proemio
super lib. 3.
de Trinitate.
Et habetur
dist. 9. ca. No
li meis scrip
tis. Et in Epi
stola ad Pau
linum, quæ
est in ordi
ne 112.

die recht Christlich / vnd von Christo vnd den
Aposteln gelernte warheit werde vnns / wie
auch Vincentius Lyrinensis sagt / bewert ex
uniuersalitate / das ist / auß der gmain / vnd ge
mainer Christenheit haltung bevolhen. Der
halben in annemung der Lehren / brauchen
wir dise bescheidenhait / das wir nichts an
nemen auß Cypriano / auß Augustino / Am
brosio / vnd andern / wir findens denn auch in
der gmain / Das vnns gantz vnbillich fürge
worfen wirdt / die Heyligen haben auch ge
irrt / das auch Augustinus seine schrifftn nit
hab wollen gleichen der heiligen Schrifft.
Dann das ist allein vnser Assertion / das das
die Apostolisch warheit gewislich sey / wel
che die hailigen leut einhelliglich / außdruck
lich / vnd verharlich in der Kirchen gehalten
vnd gelernt haben. Das ist darumb wir strei
ten mit den newen hochfertigen künstlern /
wie du vornen wol vernommen hast / da wir
solcher freuenlicher red widersprochen haben /
vnd noch widersprechen / wolwissend / vnd
mit nichte zweiflend / die einhellig haltung
der hailigen gmain Gottes sey ein gewissee re
gel der Göttlichen warhait / der auch Priuatus
lapsus / das ist / der sunder menschlich strauch
(wo er anders probirt wird) nichts benemen
könen

Können (wiewol wir nit zugeben können / das die
 Heiligen nach der Kirchen determination vñ
 erörterung / in widerwertiger haltung gestan-
 den weren) gleich so wenig / als uaria lectio,
 das einer also / ein ander aber anderst etwo ge-
 lesen hat / dem gemainen glauben der Kirchen
 hat was benommen / weil auch alzeit die Con-
 sonantz vnd einhelligung in hauptstücken er-
 sehen ist worden / vñnd mit nichte sinigerlay
 mißhellung des lesens vnd haltens. Welcher
 ursach halbē wir gwislich auch glauben müs-
 sen / das ihre exemplaria / die sie gebraucht / vil
 correcter gewesen seyen / dann die / die sie vnns
 wider solche consonantz gern wolten fürstos-
 sen. Welchs wir darumb auch dester billicher
 glauben sollen / das wir auß dem Concilio zu
 Basel / nebē andern ansehenlichen zeugnissen /
 die wir jetz von kürtz wege nit daher fürē wöl-
 len / bericht sein / wie nach d̄ zeit Arriū die Grie-
 chen die schrifften zusehen genaigt gewesen
 seyen. D̄ den Jude zuredē ist onnot / dan kün-
 tlich ist / wirt auch gemelt von Iacobo de Valē^{Super Psalr.}
 tia Ep̄o Crisopolitano / wie sie sich mit dē Psal-
 ter gehalten / da sie den h. David nimmer haben
 gedulden wöllē / das er soll alle Psalmen ge-
 macht habē. Ist den glerten auch wol wissend
 zu vnsern zeiten / wie sie jr aigne sprach reden
 vnd auflegen / warlich nichts ꝑ Christo.

Der erst Thail

Ist aber nit das ain grosse blindtheit / das
sie sich vil weiser vnd geleter dörffen schetzen/
dann ihenige all samentlich / sollen auch allain
die Orthodoxen vnd rechtglaubigen sein / die
andern aber all / der verloren hauff / Thün
gleich wie ihre erste Vorfaren die Valentinia-
ner / dauon schreibt der Heilig Ireneus / das sie
sich geleter vnd weiser haben geschert / dann
all heilig Priester / wie du findest Lib. 5. Ja
auch etlich der unsinnigkeit gewesen / das sie
sich auch vber die heiligen Aposteln auffgebla-
sen haben / wie zu lesen ist im dritten büch ge-
meltes Heiligen / am andern Capitel. Ist aber
solche hochfart / Character, das ist / ein march-
der Kezerey / Dann die hochfart (wie Augu-
stinus redt) ist ein müter aller Kezerey. Da-
rumb wirdt von dem hochfertigen Lucifer
im Euangelio geschriben / das er in der war-
heit nit bestanden sey. Welcher ist aber ihe-
hochfertiger gewesen / dann Luther / aller di-
ser zeit abgefallner patriarch / der der Christ-
lichen Kirchen gemaine haltung auß hohem
müt verworffen / vnd derselben sayungen ver-
lacht hat / so hoch auch sich in seinem stül er-
hebt / das ehr / wie Daniel von dem Antichrist
weissagt: Nec quenquam (inquiens) Deo-
rum curabit, quia contra uniuersa confurget.
solle

Ireneus lib. 5.

Idem.

Augustinus
de Genesi. cō-
tra Manicheos,
lib. 2. ca. 8.

Des G. Layenspiegels. XIII

solle sich vber alle menschen/ auch vber die sün-
ne Gottes erheben / Wie er dann gethan/ vnd
niemandt ihm güt genug lassen sein. Nun wie
der vatter / also seind auch die sün aller hoch-
fart/ vermessenheit vnd freuels vol/ wie dann
jr grausame verachtung vnser aller / vnd vn-
gestüme künheit erzaigen. Wie kan dann bey
inen sonderlich des lautteren wort Gottes er-
öffnung sein? entgegen aber bey der demüttri-
gen kirchen die blindthait? Weil je ainmal ge-
schriben ist/ Gott widersteht den hochfertige/ Iacobi 4.
gibt aber genad den demüttigen. Das hat sich
wol erzaigt in den hochfertigen geschriffte-
lerten vnd Pharisern / vnd hernach in viler
fál / darauß die gemain vnd Catholisch red
entsprungen / Die hochfart verschuldt das sie
betrogen werde / Superbia merere illudi, Das
wir auch diser ainiger vsach halben / jrer leer
als der abdrinnigen vnd affter Kirchen gly-
der / billich mit anhengig sein sollen.

Das viert Capitel zaigt an / was vn-
billichs auß der widersacher für-
geben volgen würde.

D Nun